



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Mildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-  
deutschen Reich monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf.  
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenburg Zweigstelle  
Mildbad. — Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad.  
Verantwortl. Herausgeber: R. L. Wildbad. — Postfachkonto 29174.  
Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum im West-  
grundpreis 15 Pf., außerhals 20 Pf. — Reklamzeile 50 Pf.  
Nachb. nach Tarif. Für Inserate und bei Anstuferteilung werden  
jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Inhalt der Anzeigennahme  
täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontenrollen oder wenn gericht-  
liche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.  
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Sternstraße 277.

## Die deutsche Sicherheitsdenkschrift

Die Reichsregierung hat sich nachträglich doch entschlossen, der Prager Konferenz eine eigene Denkschrift als Material zu unterbreiten, das die wichtigsten deutschen Gesichtspunkte zur Sicherheitsfrage enthält.

Die letzte Genfer Septembertagung, die gerade in der Sicherheitsfrage für Deutschland durchaus unbefriedigende Ergebnisse zeitigte, hat ebenso wie die kurze Abrüstungs-Konferenz vom Dezember vorigen Jahrs gezeigt, daß weder Frankreich, noch seine Vasallen und Trabanten im Völkerbund den Plan aufgegeben haben, das „Genfer Protokoll“ noch nachträglich zu verwirklichen, und daß der Plan besteht, auf dem Umweg über das neugegründete „Sicherheitskomitee“ hier vorwärts zu kommen. Es handelt sich also um Fragen von großer Bedeutung gerade für Deutschland. Denn unsere ganze Zukunft wird bedroht, wenn der Plan, durch das „Genfer Protokoll“ eine endgültige Festlegung und Garantie der Pariser Friedensdiktate zu erreichen, gelingt. Die in Prag zusammengetretenen Berichterstatter des Sicherheitskomitees haben schon Denkschriften Schwedens, Norwegens, Belgiens und — zuletzt — Englands erhalten. Von diesen hat nur die englische Denkschrift eine erhebliche politische Bedeutung. Es verdient festgestellt zu werden, daß hier sehr deutlich gegen alle Absichten Stellung genommen wird, die mittelbar oder unmittelbar zum „Genfer Protokoll“ führen sollen. England erklärt nochmals, keinerlei Bürgschaften oder Verpflichtungen über Vocomo hinaus auf sich zu nehmen.

Man wird kaum sehigehen, wenn man annimmt, daß die deutsche Denkschrift von der englischen beeinflusst worden ist. Jedenfalls hat man in Berlin offenbar Wert darauf gelegt, einzelne wichtige Punkte so zu formulieren, daß die Übereinstimmung zwischen London und Berlin deutlich wird. Die Reichsregierung ist aber als Vertreterin eines entwaffneten Landes noch in einer ganz besonderen Lage.

Die deutsche Denkschrift legt zum erstenmal in klarer Form die natürliche Einstellung Deutschlands zur Sicherheitsfrage dar. Deutschland könne seine Hand nicht dazu legen, die gegenwärtigen ungerechten und unhaltbaren Verhältnisse in Europa durch einen allgemeinen Garantievertrag zu verewigen; auf diesem Weg konnten in Wirklichkeit auch gar keine Sicherheiten geschaffen werden. Den Krieg könne man nur erfolgreich bekämpfen, wenn man seine tieferen Ursachen beseitigt. Alle theoretischen Konstruktionen, die den gegenwärtigen Zustand befestigen, jede Revisionsmöglichkeit aber verbauen sollen, lehnt Deutschland, gerade um des Friedens willen, deutlich ab. Die deutsche Denkschrift läßt weiter erkennen, daß Deutschland als Voraussetzung einer brauchbaren Organisation des Friedens sowohl den Ausbau des Artikels 19, d. h. also der Revisionsmöglichkeit aller den Frieden gefährdenden Verträge, als auch einen gerechten Macht-ausgleich unter den Völkerbundsstaaten ansieht. Eine Durchführung der Völkerbundsanktionen nach Artikel 16 sei praktisch undenkbar, so lange die Machtungleichheit zwischen den einzelnen Staaten besteht.

Zu wünschen wäre eine stärkere Hervorhebung der Tatsache gewesen, daß bei den Sicherheitsberatungen immer wieder die Sicherheit der schwer bewaffneten Staaten im Vordergrund steht, während man die Schwächheit der gewaltlos entwaffneten Mächte als eine Selbstverständlichkeit hinnimmt. Aber es ist ein Fortschritt, daß Deutschlands Stellung einmal in den Hauptpunkten grundlegend festgelegt wird. Wichtiger freilich als die schönsten Erklärungen ist der Wille, bei den kommenden Verhandlungen in Genf an diesem deutschen Standpunkt auch bis zum Letzten festzuhalten, in lebenswichtigen Fragen niemals etwas Grundfäßliches taktischen Tagesbedürfnissen zu opfern, und die gerade in der Sicherheitsfrage für Deutschland so günstige Gesamtlage mit Tatkraft, Selbstvertrauen und Offenheit auszunützen.

## Neueste Nachrichten

### Reichsminister Schiele auf der Tagung des Reichslandbunds

Berlin, 30. Jan. Zum 8. Reichslandbundtag im Großen Schauspielhaus anlässlich der Grünen Woche waren über 10 000 Landwirte aus dem ganzen Reich eingetroffen. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten Graf von Kallreuth ergriff der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele das Wort zur folgenden Ansprache:

Nach vier Jahren angestrengtester Arbeit steht unsere Landwirtschaft vor einer Bilanz, die von schweren Verlusten und schwerer Not zu berichten weiß. Die 7 Milliarden Mark landwirtschaftlicher Verschuldung mit ihrer gegenüber den Wirtschaftsergebnissen völlig untragbaren Zinslast sind der erschütterndste Beweis dafür, daß die große Mehrzahl unserer landwirtschaftlichen Betriebe mit Verlust gearbeitet hat. Die Landwirtschaft hat jährlich einen wirtschaftlichen Fehlbetrag von über 1 Milliarde Mark als neue Schulden aufnehmen müssen. Nunmehr droht die unter dem Einfluß der Bitterungsverhältnisse vielfach schwer geschädigte Ernte der beiden letzten Jahre die Katastrophe

## Tagespiegel

Der Herr Reichspräsident empfing heute eine zurzeit in Berlin weilende Abordnung des Oesterreichischen Landbunds, bestehend aus den Herren Vizelandesrat Hartleb, Landes-hauptmann a. D. Schumy und Landesrat Winkler.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras ist wieder von Berlin abgereist.

An der Tagung des Reichslandbunds in Berlin nahmen in zwei gesonderten Versammlungen weit über 20 000 deutsche Landwirte teil.

auszulösen. Die Verschuldungsmöglichkeit hat ihren Höhepunkt erreicht, teilweise schon überschritten. Niemand darf glauben, daß die Gefahren, von denen die Landwirtschaft umgeben ist, durch die bisher gewährten Mittel und Maßnahmen oder durch Umschuldung allein gebannt werden können. Die entscheidende Venderung in der Lage der Landwirtschaft ist nur herbeizuführen durch eine Politik, die auf allen Gebieten planmäßig und zielbewußt auf eine Verbesserung der wirtschaftlichen Grundfäßchen hinwirkt, durch die die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebsführung bestimmt werden. Das Wichtigste aber bleibt die Stärkung der handelspolitischen Stellung der Landwirtschaft. Der Druck einer Nahrungsmittelleinfuhr von jährlich 4 Milliarden Mark, von der wir 3 Milliarden im eigenen Lande erzeugen könnten, ist kaum noch zu ertragen. Sie ist die wesentliche Ursache für die Riesendefizite unserer Landwirtschaft. Die überflüssige Nahrungsmittelleinfuhr bedeutet überdies eine tiefenstehende Auszehrung deutscher Arbeiter. In der Herabdrückung der Nahrungsmittelleinfuhr ist nicht nur das Schicksal der Landwirtschaft, sondern das Schicksal der ganzen deutschen Wirtschaft beschlossen. Es darf kein Schwanken mehr in der Richtung unserer Wirtschaftspolitik geben. Es geht vor allem um den deutschen Osten, es geht um Ostpreußen. Der Osten ist verloren, wenn seine Landwirtschaft stirbt. Schon jetzt steht der Abwanderungsstrom aus dem Osten bedenklich ein.

Weiter gilt es, einen Schlupfunkt zu setzen unter die Art der Verschuldungspolitik, wie sie bisher getrieben wurde. Neue Kredite darf die Landwirtschaft nur dann nehmen, wenn ihre unmittelbare produktive Auswirkung gesichert ist, d. h., wenn die Anwendung des Geldes, die Verzinsung und Tilgung sichergestellt ist. Hier und auf einigen anderen Gebieten hat das Reich und haben die Länder Hilfe geleistet für das, was ich für das wesentlichste zum Wiederaufbau unserer Landwirtschaft halte: für tatkräftige Selbsthilfe. Der Weg zu einer gesunden Handelsbilanz, der Weg aus der Verschuldung heraus, der Weg aus der dauernden Arbeitslosigkeit, der Weg zur Unabhängigkeit vom Ausland geht über die Erstarbung der deutschen Landwirtschaft. Es ist klar, daß man das Vaterland verliert, wenn man das Land, wenn man die Scholle verliert. Gebt dem deutschen Bauer den Ackerpflug wieder fester in die Hand; er ist bereit, mit starker Faust und leidenschaftlicher Liebe zu seinem Beruf und zu seiner Heimat diesen Pflug mit aller Kraft tiefer in den Boden zu drücken und herauszuholen, was herauszuholen ist.

## Aufruf des Reichslandbunds

Die Vertreterversammlung des Reichslandbunds beschloß gestern einstimmig einen Aufruf, in dem es heißt: Der deutsche Bauer erhielt mit seinen Kindern den Städten das Leben, des deutschen Bauern Grund und Boden rettete das deutsche Volk durch die Rentenmark. Jetzt ist der deutsche Bauer am Ende seiner Kraft. Er schafft an Früchten, was der Städter braucht, aber wirtschaftliche Unvernunft ebnet der ausländischen Ware den Weg. Ein Teil der Bauern ist bereits vernichtet, ein anderer wird es morgen sein. Noch einmal fordern wir von den Regierungen: Beseitigung aller Lasten, die das Landvolk den anderen Berufsgruppen voranzutragen hat, Umschuldung des landwirtschaftlichen Kredites auf tragbare Zinssätze, Schaffung auskömmlicher Preise für die Erzeugnisse der Landwirtschaft, Verhinderung der Einfuhr, deren das deutsche Volk nicht unbedingt zum Leben bedarf, Schaffung der Möglichkeit, Löhne zu zahlen, die die Landflucht eindämmen, Umgestaltung des gesamten Sozialrechts in einer Weise, die der Landarbeit wieder ihren Wert gibt. Wir rufen alle, die das Wohl des Vaterlandes auf dem Herzen haben, zur Hilfe auf. Stirbt der deutsche Bauer, dann stirbt die Nation.

## Die deutsch-litauischen Besprechungen

Berlin, 30. Jan. Während der Anwesenheit des litauischen Ministerpräsidenten, Professor Woldemaras in Berlin sind zwischen ihm und dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Anzahl der politischen und wirtschaftlichen Gesamtlage zwischen Deutschland und Litauen berührender Fragen besprochen worden. Die beiden Minister haben eine weitgehende Übereinstimmung ihrer Ansichten feststellen können. Es wurde ein allgemeiner Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag von den beiden Staatsmännern im auswärtigen Amt unterzeichnet. Zugleich wurden einige Verträge technischer Art zum Abschluß gebracht, nämlich ein

Vertrag über die Regelung der deutsch-litauischen Grenzverhältnisse, ein Fischereiabkommen, ein wasserwirtschaftliches Abkommen und ein Militärabkommen. Auf dem Gebiet der Handelsvertragsverhandlungen, die im Juli vorigen Jahrs eingeleitet wurden, ist ein wesentlicher Fortschritt dadurch erzielt worden, daß die Richtlinien für die Weiterführung der Verhandlungen festgelegt und verschiedene Punkte grundsätzlich geklärt werden konnten. Endlich wurde bezüglich des Memelgebiets über verschiedene streitige Fragen ein Einverständnis erzielt.

## Aufklärung eines schweren Verbrechens

Hamburg, 30. Jan. Der Hamb. Korr. meldet aus Bremen: Das furchtbare Unglück in den vier Luftschiffhallen der Reichsmarine bei Althorn (Dorf in Oldenburg) während des Kriegs. Im Winter 1917 flogen diese Hallen in die Luft und 40 bis 50 Menschen büßten das Leben ein. Man soll man auf die Spur gekommen sein, daß ein gewisser W., der aus der Althorner Gegend stammt und als Feldwebel dort stationiert war, von den Engländern mit 2 Millionen Mark bestochen worden sei, die Hallen in die Luft zu sprengen. Er befestigte eine 10 Meter lange Zündschnur mit Ladung an einem Gasrohr, aus dem die Ballone der Luftschiffe gespeist wurden, die die bekannten Bombenangriffe gegen England ausführten. Der Verräter habe sich später von dem Judoohne zwei Rittergüter gekauft. Er sei schon längere Zeit beobachtet worden.

## Landtagswahlen in Mecklenburg-Strelitz

Neu-Strelitz, 30. Jan. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 19 264 Stimmen (vorige Wahl 14 306), Deutschnationale 10 606 (10 415), Handwerk u. Gewerbe 5172 (4615), Kommunisten 3564 (4172), Demokraten 2362 (3058), Deutschvölkische 1960 (2294), Aufwertungspartei 1886 (0), Deutsche Volkspartei 1825 (2031), Haus- und Grundbesitzer 1553 (1569), Ver. Erbpächter 1414 (0), Kleinlandwirte 665 (1765), Dorfbund 559 (0), Deutsche Reformpartei 128 (0).

Die Sitze verteilen sich folgendermaßen: Sozialdemokraten 13 (12), Deutschnationale 8 (10), Handwerk 4 (4), Kommunisten 3 (3), Demokraten 2 (2), Deutschvölkische 1 (1), Aufwertung 1 (0), Deutsche Volkspartei 1 (1), Haus- und Grundbesitzer 1 (1), Erbpächter 1 (0), Kleinlandwirte 0 (1), Dorfbund 0 (0), Deutsche Reformpartei 0 (0). Die Wahlbeteiligung betrug 80 v. H.

## Das französische Volk in Waffen

Paris, 30. Januar. In der Universität Sorbonne hielt Kriegsminister Painleve gestern einen Vortrag über die Vorbereitung der Jugend für den Kriegsdienst. Dazu seien Stufen ins Auge zu fassen: 1. die körperliche Erziehung der Kinder in der Schule, 2. die sportliche Durchbildung und 3. die eigentliche militärische Vorbereitungszeit. Nur unter diesen Voraussetzungen könne die einjährige Dienstzeit eingeführt und das Volk in Waffen gebildet werden. Die Aufgabe sei so ernst, daß sie durch ein Gesetz geregelt werden müsse. Dieses Gesetz werde der Kammer demnächst zugehen. Der Minister erwähnte, daß sich bereits 40 000 Offiziere für die Reserveoffizierskurse eingeschrieben hätten.

## Der englische Kirchenstreit

London, 30. Jan. Die St. Euthbert-Kirche in Darwen war am Sonntag von über 1000 Personen besucht. Als der Vikar, der zur Richtung der anglo-katholischen Vereinigung gehört, amtierende wollte, wurde er daran verhindert. Die Kirchenbesucher erhoben stürmisch Einspruch gegen seine Anwesenheit und stimmten die Nationalhymne an. Der Vikar mußte die Hilfe der Polizei anrufen. Vor der Kirche war eine große Volksmenge angesammelt, die eine drohende Haltung gegen die Geistlichen annahm. Sie mußten unter dem Schutz der Polizei die Kirche verlassen.

## Niedermehlung mexikanischer Truppen

London, 30. Jan. Die „Times“ meldet aus New York, bei La Barca (Staat Jalisco) sei eine Abteilung von 500 Mann mexikanischer Bundesstruppen von römisch-katholischen Luftkämpfern überfallen worden. Keine 20 Mann seien entkommen. In einem andern Gefecht im Staat Nayarit seien von den Truppen über 50 Mann gefallen.

## England und Transjordanland

London, 30. Januar. Nach einer Blättermeldung gleicht der neue Vertrag zwischen England und Transjordanland demjenigen mit dem Irak. Transjordanien solle zwar unabhängig sein, England behält aber die Beaufsichtigung der Finanzen und der Gerichtsbarkeit durch sogenannte Ratgeber, auch die Oberaufsicht über das ganze Land soll beim englischen Oberkommissar in Jerusalem, Lord Plumer, verbleiben, der den Titel „Resident“ führt. Transjordanien hat lediglich einen „gesetzgebenden Rat“ von 15 Mitgliedern zu wählen. — Die Freude über diesen Vertrag dürfte in Transjordanien nicht größer sein als im Irak.



# Deutscher Reichstag

Stresemann über die auswärtige Lage

Berlin, 30. Januar.

Bei der Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes ergreift das Wort

Reichsminister Dr. Stresemann:

Er drückt zunächst seine Freude darüber aus, daß alle Parteien sich für die Erhebung der Gefandtschaften in Chile und Argentinien zu Vorschlägen ausgesprochen haben. Die Reichsregierung hat in der vergangenen Woche dem Völkerbund in einer Denkschrift ihre Bemerkungen zur Sicherheit und Abrüstungsfrage mitgeteilt. Die nächste Tagung der Abrüstungskommission ist auf den 15. März einberufen. Deutschland hat keine Bereitwilligkeit zur tätigen Mitarbeit ausgesprochen. Wir haben vollständig abgerüstet und ein ganzes Netz von Schiedsverträgen abgeschlossen. Es ist eine Binsenwahrheit, daß der Völkerbund sein Ziel nicht erreichen kann, wenn sich seine Mitglieder durch Verträge in verschiedene Gruppen spalten. Es darf in der Öffentlichkeit nicht der Eindruck entstehen, als ob die Sicherheit eines einzelnen Staats auf Kosten der Sicherheit anderer Staaten begründet werden soll, als ob es weniger auf die Sicherung des Friedens als auf die unmittelbare Vorbereitung der nächsten Kriege ankomme, als ob das Ziel nicht die allgemeine Verständigung, sondern die Verewigung bestimmter Machtpositionen einzelner Staaten sei. (Sehr richtig!) Die deutsche Denkschrift spricht das so klar aus, daß es mir unverständlich ist, wie der „Vorwärts“ darin einen „Küßhahn hinter Vocarno“ sehen kann.

Wir haben verschiedene Handelsverträge abgeschlossen, darunter mit Frankreich. Wir stehen in Verhandlungen mit der Tschecho-Slowakei, Polen und Litauen. Die Verhandlungen mit Litauen stehen kurz vor dem Abschluß. Während der Abwesenheit des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras in Berlin haben zwischen ihm und mit Besprechungen stattgefunden, die eine weitgehende Uebereinstimmung unserer Ansichten ergeben. Das Ergebnis ist u. a. der Abschluß eines Schiedsgerichts- und Ausgleichsvertrags. Was unser Verhältnis zu Polen betrifft, so ist die Leidensgeschichte unserer Handelsvertragsverhandlungen bekannt. Im Juli v. J. ist die Niederlassungsfrage gelöst worden. In den daran anschließenden Wirtschaftsverhandlungen ist von uns in einem Protokoll das Ausmaß der wirtschaftlichen Konzessionen auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft festgelegt worden. Diese Festlegung entsprach einem einmütigen Beschluß des Gesamtkabinetts. Ich muß es deshalb zurückweisen, wenn in einem Aufsatz des pommerischen Landbunds und in der „Deutschen Tageszeitung“ gesagt wird, daß die Hemmungen gegenüber dem Schah der Landwirtschaft vom Auswärtigen Amt ausgehen (Lebhafte hört, hört! links) und wenn in den Entschuldigungen des Landbunds gesagt wird, man werde nicht dulden, daß überhaupt ein Handelsvertrag mit Polen zustandekommt. (Hört, hört! links.) Ein Handelsvertrag ist nicht ein Geschenk, das ein Staat dem anderen gibt. Wir sind nicht in der Lage, uns eine wirtschaftliche Selbstherrlichkeit leisten zu können. Einmütig haben alle in der Reichsregierung vertretenen Parteien sich für diesen Vertragsabschluss ausgesprochen. In welcher Lage kommen aber unsere Vertreter bei den Verhandlungen in Warschau, wenn ein derartiges Echo aus dem deutschen Landbund kommt! (Beifall.)

Bei den Besprechungen der deutsch-französischen Beziehungen bedauert der Minister die Trübung dieser Beziehungen durch die Fortdauer der Rheinlandbesetzung. Wenn französische Stimmen die Aufhebung der Besetzung davon abhängig machen wollen, daß Deutschland weitere Sicherheiten gewährt, so wird übersehen, daß der Locarnovertrag alle Sicherheiten bietet, die überhaupt ein Staat dem anderen bieten kann. Wer nach weiteren Sicherheiten ruff, scheidet Zweifel in den Locarnovertrag. Wenn wir nicht das Vertrauen haben, daß die geschlossenen Verträge gehalten werden, dann hat es überhaupt keinen Zweck, Verträge zu schließen. (Beifall.) Die im Locarnovertrag Frankreich gegebene Sicherheit ist durch Englands Macht und Englands Wort garantiert. Das Verlangen nach weiteren Sicherheiten wäre also ebenso eine Befestigung Deutschlands wie Englands, weil es sich auf die Vorstellung des Wortbruchs beider gründet. (Beifall.) Es muß endlich einmal darauf hingewiesen werden, daß in dem Rufe nach Sicherheit gegen Deutschland ein Stück Heuchelei liegt, das nicht länger vor der öffentlichen Meinung ertragen werden kann. (Stürmische

allseitige Zustimmung!) Wir fordern die Rheinlandräumung, weil wir die deutsch-französische Verständigung als die Grundlage des europäischen Friedens ansehen und weil wir in der Fortdauer der Besetzung eine unüberwindliche Hemmung der deutsch-französischen Verständigung sehen. Wir sind keineswegs gewillt, die Abhängigkeit der Besetzung mit dauernden Verzichtungen zu erkaufen, die über die Bedingungen des Verfallter Vertrags hinausgehen und geeignet sind, das Mißtrauen zu verewigen und damit eine wirkliche und wirksame Friedenspolitik zu verhindern. (Lebhafte Beifall.)

## Die Ministerpensionen

„Eine neue Niederlage des württembergischen Staatspräsidenten.“

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Unter dieser Ueberschrift bringt das Neue Tagblatt die Mitteilung, daß das Reichsgericht in der unstrittenen Frage der württembergischen Ministerpensionen gegen die Auffassung der Württ. Regierung entschieden habe. Die Entscheidung des Reichsgerichts ist der Württ. Regierung heute zugegangen. Die Württ. Regierung hatte die Auffassung vertreten, daß die parlamentarischen Minister grundsätzlich etwas anderes seien als die früheren Königl. Minister und daß es mit der öffentlichen Moral unvereinbar sei, Pensionen an Minister zu zahlen, die nach ganz kurzer Amtszeit im vollen Besitz ihrer Arbeitskraft aus dem Ministeramt scheiden. Dieser Auffassung hat sich das Reichsgericht nicht angeschlossen. Zwar sagt auch das Reichsgericht „Es mag zuzugeben sein, daß die grundsätzliche Gewährung eines lebenslänglichen Ruhegehalts an einen jeder Zeit entlassbaren Minister, der bereits nach kurzer Amtsführung und in voller Dienstfähigkeit ausscheiden kann, nicht unbedenklich ist.“ „Aber,“ so fährt das Reichsgericht fort, „unter der früheren Regierungsform war die Frage in derselben Weise geregelt und führt dann aus, daß zwischen den früheren Königl. Ministern und den jetzigen parlamentarischen Ministern eben ein wesentlicher Unterschied in der rechtlichen Stellung nicht bestehe.

Aus dieser Entscheidung des Reichsgerichts macht das „Neue Tagblatt“ eine „Niederlage des württ. Staatspräsidenten“. Diefem Versuch einer Interpretation der öffentlichen Meinung muß entgegengehalten werden, daß der Staatspräsident und die übrigen Minister eine Rechtsauffassung vertreten haben, die sich gegen ihre eigenen persönlichen Interessen richtete. Nach der Entscheidung des Reichsgerichts stehen ihnen beim Ausscheiden aus dem Amt höhere Bezüge zu, als sie selbst für richtig gehalten haben; sie haben eine gesetzliche Regelung gefordert, nach der ihnen geringere Bezüge zustehen sollen. Es verrät eine merkwürdige Denkwiese, aus der Niederlage der Steuerzahler, deren Interessen allein von der Württ. Regierung vertreten wurden, eine „Niederlage des Staatspräsidenten“ zu machen.

## Württemberg

Stuttgart, 30. Januar.

**Höhere Bauschule.** Der Staatspräsident hat den Professor Dr.-Ing. Wünsch an der Höheren Bauschule in Stuttgart zum Professor a. g. St. an dieser Stelle ernannt.

**Uhrendiebstahl.** Aus dem Uhrenladen der Firma Hiller u. Co., Königstraße 38, wurden in der Nacht zum Samstag, wahrscheinlich in den ersten Morgenstunden, durch Zerstörung eines Schaufensters goldene Herren- und Damenuhren im Wert von etwa 7000 M. entwendet.

**Stuttgart, 30. Jan. Hengstpatentierung.** Die heutige Nummer des Staatsanzeigers enthält eine Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft betr. die Hengstpatentierung im Jahre 1928. Bei der diesjährigen Hengstpatentierung haben die in der Bekanntmachung aufgeführten Privatbesitzer für die dort bezeichneten Hengste Patente und dadurch die Ermächtigung erhalten, im Jahre 1928 das Beschälgewerbe zu betreiben.

**Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

**Zum Vollzug der Gewerbeordnung.** Eine Verordnung des Wirtschaftsministeriums zum Vollzug der Gewerbeordnung bestimmt: Soweit gegen Verfügungen der Ortspolizeibehörde im Sinne des Paragraphen 42b der Gewerbeordnung der Rekurs zulässig ist, geht er an den Bezirksrat desjenigen Gemeindebezirks, in dem das (ambulante) Gewerbe betrieben wird oder betrieben werden will.

**Genehmigung der Tübinger Jubiläumstiftung 1927.** Durch Beschluß des Staatsministeriums ist der „Tübinger Jubiläumstiftung 1927“ mit dem Sitz in Tübingen die nachgesuchte Genehmigung erteilt worden. Die Stiftung ist unter die Aufsicht des Kultministeriums gestellt worden.

**Vom Tage.** In der Hauptstätterstraße wurde eine 24 J. a. Frau von einem Motorrad mit Beiwagen überfahren. Der Fahrgelenker ist weitergefahren, ohne sich um die Verunglückte, die erheblich verletzt wurde, anzunehmen.

In der Alexanderstraße stieß das Auto des Vertreters einer Nürnberger Pilsfabrik von Stuttgart-Wangen am Samstag mit einem andern Auto zusammen. Das erst genannte Auto wurde umgeworfen und schwer beschädigt. Der Insasse und seine Frau blieben unverletzt, dagegen erlitt ihr 3-jähriges Kind eine Gehirnerschütterung.

## Aus dem Lande

**Möhringen a. F., 29. Jan. Eifersuchtsdrama.** Der 18-jährige Wily Schmidt von hier schoß in der Tübinger Straße auf die 17-jährige Klara Wolf von hier, mit der er längere Zeit ein Verhältnis gehabt hatte, das aber von ihr vor einiger Zeit gelöst worden war. Die Kugel wurde an einer Haarnadel abgefangt, sodas die Mädchen unverletzt blieb. Schmidt richtete hierauf die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel durch den Kopf, die alsbald seinen Tod herbeiführte.

**Weilberstadt, 30. Jan. Eine dumme Geschichte.** Zwei Wirte von hier gerieten in einer hiesigen Wirtschaft miteinander in Streit. In dessen Verlauf biß der eine den andern in die Nase und in einen Finger. Der Gebissene liegt schwer krank darnieder.

**Alperg O. Ludwigsburg, 30. Jan. Fund.** In der Bahnhofstraße beim Haus des Totengräbers Necht am alten alemannischen Friedhof wurden beim Abdolieren drei Schädel und ein Kurzschwert (Sax) gefunden. Das Schwert hat einen auffallend langen Handgriff. Einer der Schädel war ungewöhnlich groß und stark, wie man sie selten trifft. Die Funde stammen aus dem 5. und 6. Jahrhundert n. Chr.

**Heilbronn, 30. Jan. Ausreißer.** Der steckbrieflich verfolgte 27 J. a. Banarbeiter Johann Englert von Sennfeld O. Schweifurt wurde hier verhaftet. Auf dem Weg zum Polizeigefängnis machte er einen Fluchtversuch. Er konnte mit Hilfe einiger Arbeiter wieder festgenommen werden, nachdem er oberhalb des eisernen Stegs in den Neckar gesprungen war. Er ist jedoch, da ihm das Wasser zu kalt war, ans Ufer zurückgeführt.

**Elfhofen O. Heilbronn, 30. Januar. Ueberfall auf eine Postkutsche.** Als die Postkutsche Donnerstag nacht auf dem Heimweg von Weinsberg nach Lehrensteinsfeld unterwegs war, sprang plötzlich auf dem Hirschberg ein junger Mensch dem Pferd in die Zügel mit dem Ruf: „Sofort anhalten.“ Ein Fahrrad, das der Angreifer bei sich hatte, warf er vorher in den Straßengraben. Der Lenker des Pferdes erkannte sofort die Gefahr und trieb das Pferd an, was zur Folge hatte, daß das Pferd in die Höhe flog und den Angreifer auf die Seite schleuderte. Der Mißerfolg hielt den Räuber aber an der Tat nicht ab, denn er wiederholte sein Vorhaben noch zweimal und verfolgte das Gefährt bis nach Elfhofen, wo er dann bei der Posthaltstelle verschwand. Die Landjägersmannschaft ist auf der Suche nach dem Täter.

**Maulbronn, 30. Jan. Schweres Motorrad-unglück.** Unweit Maulbronn, am Seebamm, stieß ein von Kuitlingen kommendes Motorrad mit Beiwagen, besetzt mit zwei Herren aus Stuttgart, mit einem von Maulbronn kommenden Motorrad, besetzt mit einem Herrn und einer Dame zusammen. Der eine der Stuttgarter, ein Herr Müller, verunglückte tödlich, während sein Beifahrer heil blieb. Der andere Motorradfahrer mußte mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden. Die Dame kam mit dem Schrecken davon. Der Zusammenstoß erfolgte dadurch, daß die Stuttgarter einem Betrunknen ausweichen wollten und infolgedessen links fuhren.

**Finstertal O. Dörhingen, 30. Januar. Brand.** In

## Clown Teddo.

Roman aus der Zirkuswelt von Magda Trott.

Copyright by Weimer & Comp. Berlin S 30.

Nachdruck verboten.

29. Fortsetzung.

Sie wandte sich an den aufhorchenden Sekretär. „Sie wissen's ja auch, Runge, daß ich Arno Olden sein Wort zurückgab, als er verunglückte. Es war ein Unrecht, das ich an ihm beging. Sie haben aber auch gehört, welchen Preis ich dem Manne bot, der den Zirkus Römer wieder an erste Stelle rückt. Dieser Mann hat sich gefunden.“

„Oh, Fräulein Römer, dann darf ich vielleicht der erste sein, der Sie beglückwünscht?“

Sie wehrte lachend ab.

„So weit ist es heute noch nicht, aber es muß dahin kommen. — Ach, Marion, ich bin so unsagbar glücklich!“

Seit diesem Tage versuchte sie immer wieder, sich Olden noch weiter zu nähern. Aber der kam aus seiner Zurückhaltung nicht heraus. Im Zirkus stärkte es sich einer dem anderen zu, daß Clown Teddo der heimlich Verlobte der stolzen Rita Römer sei und daß es demnächst eine Hochzeit geben werde. Am Rita dann dazu, so brach die Unterhaltung sich ab. Sie lachte betuschigt auf und sagte neckisch:

„Tauscht Ihr auch schon Vermutungen aus, wie der zukünftige Direktor des Zirkus Römer heißt?“

Wenn einige Rede dann den Namen Olden nannten, lachte Rita Römer nochmals auf und ging wortlos davon.

Marion versuchte, von Olden einen genauen Bescheid zu erhalten wegen der Verlängerung seines Gastspiels. „Wir haben morgen bereits den 20. März, Herr Olden, ich möchte doch endlich klar sehen. Bei seinem anderen Künstler wird der Vertrag so spät verlängert.“

„Sehe ich klar?“

„Was wollen Sie denn noch, Herr Olden?“

„Für morgen vormittag ist eine Besprechung in der Manege angelegt. Vielleicht wäre es gut, wenn Rita Römer endlich öffentlich erklärte, wie sie sich ein Zusammenleben mit dem abgewiesenen Verlobten denkt.“

„Verstehen Sie wirklich so wenig in Frauenherzen zu lesen, Herr Olden?“

„Ich bin für das offen gesprochene Wort.“

„Was soll meine Schwester tun?“

„Wenn sie Clown Teddo halten will, muß sie das wissen.“

Marion verstand ihn. Sie wußte, welche unbändige Stolz in Olden wohnte; dieser Stolz war einstmal von Rita tief verletzt worden. Nun wollte er öffentliche Genugtuung. Rita würde sich dagegen nicht wehren, galt es doch den Mann zu erringen, den sie heute liebte.

Tief beugte Marion den Kopf. Ihre stille, tiefe Liebe zu dem Manne wurde von keinem beachtet. Arno Olden sah nur immer die schöne, stolze Schwester und sah sie nur, deren Leid. Wäre Rita aber auch bereit gewesen, Not und Entbehrungen mit diesem Manne zu teilen? Nein. — Sie wollte sich in seinem Ruhme sonnen, wollte ihn für ständig an den Zirkus fesseln.

Am Nachmittag deutete sie der Schwester an, was Olden von ihr verlangte. Rita breitete weit die Arme aus.

„Genugtuung? Ja, ja — er soll sie haben! Alle sollen es wissen, daß Rita Römer bereit sein wird, sich Olden zu eigen zu geben, und daß sie glücklich sein wird, wenn er sie erwählt.“

Als sie am Abend kurz vor ihrem Auftreten in dem Gange, der von den Ankleideräumen nach dem Eingange zum Zirkusdraume führte, Arno Olden traf, stärkte sie ihn in zärtlichem Tonfall zu:

„Dein Wunsch wird erfüllt werden, mein Arno!“

Am diesem Abend war Clown Teddo vielleicht noch tollkühner als zuvor. Selbst Wipfag, der jede Bewegung seines Meisters gespannt verfolgte, schral mitunter zusammen, wenn er eine neue Art der Ausführung bemerkte. Was war mit seinem geliebten Meister geschehen, war er krank? Er hatte die innere Ruhe und Selbstbeherrschung verloren, nur eine übermächtige Gewalt bewahrte ihn vor dem Sturz.

Eine Lächelte dazu — Rita Römer! Sie verstand den erregten Mann. Auch sie hatte heute Nähe, Meisterschaft zu bieten, auch ihr zitterten die Hände, wenn sie an das Bild der Zukunft dachte.

Eine Besprechung rief am anderen Morgen das ge-

samte Künstlervol in die Zirkusmanege. Als die geschäftlichen Dinge erledigt waren, verlangte Rita Römer nochmals Aufmerksamkeit.

„Ich hoffe, daß es mir gelingen wird, Herrn Olden zu einer Verlängerung seines Gastspiels zu bewegen. Sie wissen alle, welche Anziehungskraft unser Clown Teddo für das zirkuslustige Publikum besitzt. Ich gestehe es gerne ein, daß er derjenige ist, dem allabendlich die Palme gereicht werden muß. Ich wäre glücklich, wenn Herr Olden sich jetzt bereit erklärte, auch noch im Monat April im Zirkus Römer aufzutreten.“

Arno Olden wandte sich langsam der Sprecherin zu und lehnte sich gegen die Manegebrüstung. Dann verneigte er die Arme über der Brust und fragte laut und vernehmlich:

„Was bietet man Clown Teddo, damit er sein Gastspiel verlängert?“

„Er soll fordern!“ gab Rita mit verheißungsvollen Blicken zurück.

„It's wahr, daß Rita Römer vor einiger Zeit erklärte, daß sie bereit sei, sich dem Manne zu eigen zu geben, der den Ruhm des Zirkus Römer neu ausstrahlen ließe?“

„Ich nehme kein Wort von dieser Erklärung zurück, ich gehe sogar noch weiter, Arno Olden. Ich bin bereit, deine Gattin zu werden, Arno Olden. Du mußt es längst gemerkt haben, daß Rita Römer dir zugetan ist.“

Langsam schritt sie auf ihn zu. Olden stand unbeweglich da.

„Ich biete dir meine Hand, als Nachfolger meines Vaters sollst du den Zirkus leiten!“

Da ließ Arno Olden die Arme sinken, in tiefen Atemzügen weitete sich seine Brust. Sein Auge überflog die Menge der anwesenden Künstler, auf deren Gesichtern größte Spannung lag.

„Ihr habt es gehört,“ rief er mit weithin vernehmbarer Stimme, „Rita Römer kommt zu mir und begehrt mich zum Gatten. So nimt denn meine Antwort, Rita Römer! Es gab eine Zeit, da du mit begehrenswert erscheinest. Das ist vorbei! Heute weise ich deine Hand zurück, dein Anerbieten lockt Clown Teddo nicht. Clown Teddo weiß Besizers zu finden als eine Rita Römer!“

(Fortsetzung folgt.)



dem Anwesen des Otto Merkle brach nachts Feuer aus, dem die Scheuer und der Stall zum Opfer fielen. Das Vieh konnte noch gerettet werden.

**Hall, 30. Januar.** Schwere Diebstähle. Im vorigen Jahre waren aus dem Lagerraum der Edeka Waren im Wert von etwa 870 Mark gestohlen worden. Wegen dieses Diebstahls hatten sich 7 jüngere Leute vor dem Amtsgericht zu verantworten. Einer von ihnen wurde freigesprochen, die anderen erhielten Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis zu 2 Jahren.

**Gaildorf, 30. Januar.** Kindstötung. Durch Oberlandjäger Rühle in Mittelfischach wurden zwei Frauenpersonen von Herlebach Gde. Oberfischach dem Amtsgericht Gaildorf eingeliefert, die im Verdacht standen, ein uneheliches Kind gleich nach der Geburt getötet und verscharrt zu haben. Die Mutter hat bereits ein Geständnis abgelegt.

**Elwangen, 30. Jan.** Brandfall. In Röhlingen ist die Scheune und Stallung des Landwirts Reeb (Wuschelbauer) einem Brand zum Opfer gefallen.

**Schnellten, Olt. Heidenheim, 30. Jan.** Vom Baumstamm getroffen. Der 24 J. a. Leonhard Stüb verunglückte beim Holzfällen. Er war an einem Hang mit Ausrüstung beschäftigt, als ein Baumstamm, an dem zwei andere Männer arbeiteten, ins Rollen kam und ihn am Kopf traf. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

**Dettingen a. E., 30. Januar.** Theodor Körner jun. verunglückt. — Unfall. Ein von Urach kommendes Personauto stieß oberhalb des Dries mit dem Motorrad des Geschäftsführers des Bauernbundes, Theodor Körner jun., zusammen. Letzterer wurde ganz erheblich an Schulter, Arm und Fuß verletzt. Das herbeigerufene Sanitätsauto verbrachte den Verunglückten ins Uracher Krankenhaus. Doch sollen die Verletzungen nicht lebensgefährlich sein. — Das 4-jährige Söhnchen des Landwirts Friz Schalk brachte eine Hand in die Röhrenmühle und mußte ins Bezirkskrankenhaus nach Urach gebracht werden.

**Guffenstadt, Olt. Heidenheim, 30. Jan.** Erneuter Brandalarm. Samstag früh 4.30 Uhr schredte das Geläute der Kirchenglocken die Einwohner wieder aus dem Schlafe. Die Feuerwache bemerkte plötzlich, daß die Glut der abgebrannten Scheuern, durch den einströmenden Wind von neuem entzündet, das Gebälk des Wohnhauses des Adlerwirts Schienlen erneut in Brand zu setzen drohte. Durch den Alarm der Glocken eilte sofort die ganze Feuerwehr zur Brandstelle und es gelang ihr auch bald, das schon ziemlich stark entwickelte Feuer wieder zu löschen.

**Kachsenstein Olt. Neresheim, 30. Jan.** Brand. Freitag früh brannte die freistehende Scheuer des Gastwirts Waldenmaier hier nieder. Der Schaden beträgt etwa 5500 M. Brandstiftung wird vermutet.

**Göppingen, 30. Jan.** Raubüberfall auf einen Omnibus. Am Samstag abend wurde der Omnibus der Linie Lebenhausen—Göppingen überfallen. Der Führer des Wagens bemerkte, daß an der Bedarfskassette „Waldeckhof“ jemand wartete. Er hielt an. Der innerhalb des Wagens sich aufhaltende Kassier öffnete die Türe. Er bemerkte zwei maskierte Mannspersonen, von denen einer sofort eine Schußwaffe gegen ihn richtete und ihn zur Herausgabe seines Geldes aufforderte. Der Wagenführer wollte sich gegen die Burschen wenden und erhielt einen Schuß in das Handgelenk, so daß er erheblich verletzt wurde. Trotzdem gab er zwei Schüsse auf die in den Wald flüchtenden Gesellen ab. Ein Chauffeur, der sich unter den Fahrgästen befand, verbrachte den Wagen nach Göppingen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

**Ottensbach Olt. Göppingen, 30. Jan.** Von einem Baum erschlagen. Der 67 J. a. led. Kleinbauer und Waldarbeiter Sebastian Klaus konnte einer Eiche, die beim Fällen zu früh stürzte, nicht mehr ausweichen und wurde erschlagen. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

**Reutlingen, 30. Jan.** Tödlicher Motorradunfall. Aus unbekannter Ursache stieß auf der oberen und offenen Straße nach Eningen das Auto des Bauunternehmers Schmidt in Reutlingen mit dem 21 J. a. Motorradfahrer Emil Ronnenmacher von Unterhausen zusammen. Ronnenmacher wurde mit seinem Motorrad in den Graben geschleudert und tödlich verletzt. Auch das Auto stürzte in den Graben.

**Rottenburg, 30. Januar.** Priesterweihe. Die Priesterweihe wurde vom Bischof am Samstag, 24. März festgesetzt, den Tag vor dem Passionssonntag. Es ist zu hoffen, daß die Weihe im neu restaurierten Dom vorgenommen werden kann, nachdem jetzt auch die Malerarbeiten ihrem Ende entgegengehen.

**Balingen, 29. Januar.** Freispruch. In der Strafsache gegen den Postkraftwagenführer Stengele-Ebingen wegen des vorjährigen Kraftwagenunfalls in Rehfelken, dem der 66-jährige Landwirt Eppler in Rehfelken zum Opfer fiel, wurde Stengele freigesprochen.

**Trossingen, 30. Januar.** Fliegerbesuch. Am Freitag kreiste mehrmals über der Stadt ein Flugzeug der akademischen Fliegergruppe der Technischen Hochschule Stuttgart. Mitte März soll auf einem neuen Flugzeug vom Dreifaltigkeitsberg aus mit Flugübungen begonnen werden.

**Waldbach, 30. Jan.** Brand. Gestern abend brach in Nebenräumen des Verlagsgebäudes des „Waldbacher Tagblatts“ zweimal ein Brand aus. Das erstmal brannte es in dem etwas vom Haus entfernt stehenden Holzschopf, das zweitemal in dem unmittelbar an das Haus angebauten Schweinestall. Es gelang beidemal, das Feuer rechtzeitig zu löschen. Es liegt zweifellos böswillige Brandstiftung vor.

**Untereffendorf Olt. Waldbach, 30. Januar.** Schwere Unfall. Zwischen Obereffendorf und Untereffendorf überschlug sich beim Nehmen einer Kurve ein Mietauto, das auf der Fahrt von Röhrenbach nach Lindau war. Sämtliche drei Insassen lagen unter dem Auto und wurden schwer verletzt. Einer davon — ein bayrischer Lehrer — liegt hoffnungslos darnieder.

**Weingarten, 30. Jan.** Abschied von der Polizeischar Weingarten. Unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft und des Gemeinderats fand am Samstag im Vereinshaus die Abschiedsfeier der Polizeischar statt, die von hier nach Friedrichshafen verlegt wird. Dafür wird die Polizeischule Sigmaringen nach hier übersiedeln.

**Vom Oberland, 30. Jan.** Schneemangel. Heute lacht vom blauen Himmel heiterer Sonnenschein. Aber immer fehlt noch der Schnee, der dem Landmann sehr erwünscht wäre. Die Saaten wachsen zu schnell und den vielen Mäusen kann das Handwerk nicht gelegt werden.

**Oberteuringen Olt. Tettnang, 30. Januar.** Vorsicht mit Lauge. Auf dem Hofgut Zeppelinwohlfahrt in Unterteuringen wurde das Vieh, um es gegen Ungeziefer zu schützen, mit Seifenwasser, hernach mit Tabaklauge von der Zigarrenfabrik Neuhaus gewaschen. Die Lauge war so scharf, daß eine Blähung eintrat und die behandelten Tiere dem Erstickten nahe waren. Dem herbeigerufenen Tierarzt gelang es, alle Tiere bis auf zwei Zuchtkalben, die notgeschlachtet werden mußten, zu retten.

**Neckenbeuren Olt. Tettnang, 30. Jan.** Ertrunken. Beim Spiel fiel der 7 J. a. Sohn des Kapellmeisters Simon Böll in die Schuppen und ertrank.

**Langenargen, 30. Jan.** Verhaftung. Der jugendliche Straßenräuber Alfred Schuppel aus Lindau, geboren am 27. Dezember 1911 in Rorschach, konnte in Bregenz festgenommen werden. Er wird dem Amtsgericht Tettnang zugeführt.

**Storzingen in Hohenz., 30. Jan.** Schwere Rodelunfall. Einige Burschen und Mädchen aus Stetten a. L. M. rodelten in der Storzingerstraße. Beim Schützenhaus wollte ein vollbesetzter Schlitten in schneller Fahrt in eine Kurve einbiegen. Hierbei verlor der Lenker des Schlittens die Führung und wurde über den Schlitten hinausgeschleudert, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Die übrigen Insassen aber wurden an eine Telefonstange geworfen, wo sie bewußlos liegen blieben. Josef Wägerle erlitt eine Gehirnerschütterung. Der Tochter des Landwirts Sieber wurde das Rückenbein gespalten, während die Tochter des Landwirts Löffler das Nasenbein gebrochen hatte.

## Baden

**Karlsruhe, 30. Jan.** Auf Anordnung der obersten Kirchenbehörden der badischen Landeskirche wird am Sonntag Reminiscere (4. März) ein Volkstrauertag veranstaltet, wobei der im Kriege Gefallenen gedacht wird. Am Nachmittag wird von 1 Uhr ab eine Viertelstunde geläutet. Außerdem wird an diesem Tage eine Kollekte erhoben, die zum Teil für die Zwecke der Kriegsgräberfürsorge, zum Teil für besonders durch den Krieg geschädigte Gemeinden der Landeskirche bestimmt ist.

**Heidelberg, 30. Jan.** Der Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Schwarzkopf fuhr anfangs Oktober von Heidelberg mit seinem Auto in einem erheblichen über die zulässige Höchstgeschwindigkeit hinausgehenden Tempo durch den Ort Kirchheim. Bei der Einbiegung in eine Nebenstraße streifte das Auto einen 14-jährigen Radfahrer, der unter den Wagen geriet und schwere Verletzungen davontrug. Der Verletzte gab an, daß beim Einbiegen in die Verkehrsstraße das Auto mit seiner übermäßig großen Geschwindigkeit so plötzlich vor ihm auftauchte, daß es ihm nicht mehr gelang, noch auszubiegen. Das Urteil lautete auf 2000 M. Geldstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung und Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz.

**Oberprechtal, 30. Jan.** Gegenwärtig wird die sogenannte „Bedenmühle“ abgebrochen, die seit einigen Jahren unbewohnt war. Mit der Bedenmühle verschwindet aus dem Landschaftsbild des Dorfes eines unserer ältesten malerischen Schwarzwaldhäuser. Der Haustürbalken trug die Jahreszahl 1672.

**Singen a. H., 30. Januar.** Den Bemühungen der Genarmarie ist es gelungen, nunmehr das gesamte Diebstahlplott, das an dem schweren Einbruchdiebstahl im Lebensmittelgeschäft der Firma Friedrich Graf in der Worblingerstraße in Singen beteiligt war, zu verhaften.

**Freiburg i. Br., 30. Jan.** In einer Badeanstalt glitt ein 11-jähriger Volksschüler auf einem im Schwimmbassin liegenden Stückchen Seife aus, fiel auf den Hinterkopf, was einen Hirnerguß in das Gehirn zur Folge hatte, woran er noch am gleichen Tage starb.

**Wangen bei Konstanz, 30. Jan.** Das Anwesen der Frau Marie Sieger brannte aus bis jetzt noch unauflöslicher Ursache völlig nieder.

**Rheinfelden, 30. Januar.** In schweizerisch-Rheinfelden wurde der 79 Jahre alte Matt, der aus der Gegend von Gengen stammt und im deutschen Heere den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat, von einem Personenzug überfahren und sofort getötet. Wie Matt auf das Bahngleis gekommen ist, ist ein Rätsel.

## lokales

Wildbad, den 31. Januar 1928.

**Arbeitsbuch und LehrlingsEinstellung.** Jeder Handwerksmeister und Gewerbetreibende, der einen Lehrling oder minderjährigen Gesellen einstellt, muß sich das Arbeitsbuch einhändigen lassen. Wenn ein solches nicht vorhanden ist, muß der Lehrmeister den minderjährigen Arbeitnehmer veranlassen, sich beim Ortsvorsitzer ein Arbeitsbuch ausstellen zu lassen. Der Lehrmeister muß dasselbe in Verwahrung nehmen und nach der rechtmäßigen Lösung des Lehrverhältnisses dem Lehrling oder minderjährigen Gesellen wieder zurückzugeben. Um sich vor Unannehmlichkeiten und Bestrafung zu schützen, sollte dies jeder Handwerksmeister genau beachten.

**Ein sonderbarer Winter.** Wie wunderbar ist doch dieser Winter! Ganz schneefrei liegen die Felder. Sonst breitet sich um diese Zeit auf Aekern und Feldern die stille, weiße Einsamkeit des Winters, in die nur dann und wann das heisere „Krah“ der winterfesten Krähe bricht. Nun aber zeigt das Feld, an sonnigen Tagen zumal, ein der Jahreszeit ganz ungewohntes Bild. Nicht wie im Spätherbst mit seiner Oede und Trostlosigkeit, seinem Erlöschen und düsteren Vergehen. Als nur Täuschung oder lebt und atmet Mutter Erde mitten im Winter in vorfrühlingshaftem Sonnenschein? Da dräben achtet gar Ausgangs Januar ein Bauer sein Feld und weich und braunglänzend öffnet sich Furche auf Furche. Dort wird Dünger gebreitet, um den Boden bereit zu machen zu Wachstum und Fruchtbarkeit.

**Neue Kostenmarken.** Mit Ablauf des 29. Februar 1928 werden die nicht über einen Betrag in Reichswährung lautenden, sondern mit dem Ausdruck „RM“ versehenen „Goldmark“-Kostenmarken aller Werte und Gattungen (Gerichts-, Anwalts- und Notariatskostenmarken) außer Verkehr gesetzt; schon vom 1. Februar 1928 an dürfen Marken dieser Art nicht mehr verkauft werden. Parteien, Rechtsanwölter und Notare können die in ihrem Besitz befindlichen Kostenmarken mit dem Ausdruck „RM“ in der Zeit vom 1. März bis Ende März 1928 in den Geschäftsstellen der Gerichtsstellen (nicht auch bei den son-

stigen Markenverkaufer- oder -vertriebsstellen) gegen Marken, die über Reichswährung lauten, umtauschen. Die noch vor Ablauf des 29. Februar 1928 an das Gericht oder die Gerichtsstelle abgegebenen, dort aber erst nach dem 29. Februar 1928 eingehenden RM-Marken gelten noch als ordnungsmäßiges Zahlungsmittel.

**Zulassung von Klapp-Postkarten.** Nach einer Verfügung des Reichspostministeriums werden zur offenen Vergebung gegen die Postkartengebühr im innerdeutschen Verkehr verschonungsweise auch Postkarten zugelassen, die mit einer am unteren Rande anhängenden, für die Anschrift bestimmten Klappe versehen sind, die nicht der ganzen Fläche nach aufgeklebt ist, sondern durch Einschließen von drei Zapfen unter eine über die Vorderseite der Karte geklebte Leiste festgehalten wird. Voraussetzung ist, daß weder der innere Teil der Klappe, noch der unter der Klappe befindliche Teil der Postkarte zu schriftlichen oder gedruckten Mitteilungen benutzt wird und die Postkarten sonst den Vorschriften der Postordnung entsprechen.

## Vereins-Chronik.

**Generalversammlung des Radfahrervereins „Schwarzwald“.** Am Sonntag nachm. fand im Saale des „Wildbacher Hof“ die harmonisch verlaufene und gut besuchte Generalversammlung statt. Nach dem gemeinsamen Gesang einiger Radelieder eröffnete der Vorstand Gustav Schmid sen. die Generalversammlung und gab den Geschäftsbericht vom letzten Jahre bekannt. Auf ein überaus arbeitsreiches, aber auch segensreiches Jahr kann der Verein zurückblicken, was auch aus dem von dem Fahrwart E. Müller erstatteten sportlichen Bericht erkenntlich war. Nachdem die Kasse von 3 Ausschussmitgliedern geprüft und für richtig befunden war, bat der Vorstand nochmals um Vorschläge von einer neutralen Kassenkommision, welche ebenfalls die Kasse und Bücher kontrollieren sollen. Nachdem auch die neutrale Kommission die Kasse in bester Ordnung befunden hatte, dankte der Vorsitzende dem seitherigen Kassier A. Müller und erteilte ihm Entlastung. Es wurden nunmehr 15 neue Mitglieder aufgenommen. Die Neuwahlen leitete Herr G. Eisele, der im Namen des Vereins allen Funktionären für ihre Arbeit im verflochtenen Geschäftsjahr dankte. Der seitherige bewährte Vorstand Gustav Schmid wurde einstimmig wiedergewählt. Als Kassier wurde Herr Aug. Reiser, als Unterkassier Wilh. Bott und als Schriftführer Karl Koller gewählt. Weiter wurden gewählt: als Saalfahrwart Ludwig Aldinger, als dessen Erseher Wilhelm Treiber; als Tourenfahrwart Eugen Müller, als dessen Erseher Otto Treiber; als Bannerträger Karl Tubach. In den Ausschuss sind folgende Herren gewählt: Chr. Treiber, Viktor Mundinger, Karl Weber, Fritz Schraft, Locher und Karl Schmid. — Die Generalversammlung nahm bei Punkt Verschiedenes einmütige Stellung gegen die Abhaltung eines Maskenballes wegen der vielen Arbeitslosen und der allgemein schlechten wirtschaftlichen Lage; statt dessen ist beabsichtigt, im Frühjahr eine sportliche Veranstaltung mit anschließender Nachfeier abzuhalten. Mit einem kräftig aufgenommenen „All Heil“ und mit dem Absingen des Liedes „Im schönsten Wiesengrunde“ wurde die überaus harmonisch verlaufene Generalversammlung beendet. — d

**Generalversammlung des Fußballvereins.** Am Samstag abend fand in der „Alten Linde“ die Generalversammlung des Fußballvereins statt. Der Besuch war ein guter. Um 8 1/2 Uhr eröffnete der Vorstand die Generalversammlung, indem er zunächst des im letzten Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieds Rudolf Schmid, sowie der auf dem Felde der Ehre Gefallenen gedachte. Anschließend gab der Vorstand den Geschäftsbericht bekannt. Der Verein hat nunmehr 200 Mitglieder aufzuweisen. Die Hoffnung des Vereins, in diesem Jahre in die A-Klasse aufzusteigen, hat sich durch das letzte Verbandsspiel Schwann-Wildbad als trügerisch erwiesen, trotzdem es allgemein bekannt ist, daß die Wildbader I. Mannschaft gegen gute Gegner fast immer gewann oder aber doch gleichwertig spielte, während sie gegen Landvereine mit primitiven Plätzen schlecht abgeschnitten hat. Der Verein wird trotzdem um Aufnahme in die A-Klasse bei den zuständigen Stellen nachsuchen. Es folgten die Geschäftsberichte des Spielausschussesvorsitzenden Pfau, des Übungswart Schmolinger über die Leichtathletikabteilung und der Bericht der Jugendabteilung von dessen Spielführer Heybach. Kassier Eisele gab hierauf den Kassierbericht bekannt. Nachdem die Kasse geprüft und für richtig befunden worden war, dankte der Vorstand dem Kassier für seine Tätigkeit und lehrte dem Vorstand im Namen des Vereins. In den nun stattfindenden Neuwahlen wurden alle bewährten seitherigen Funktionäre wiedergewählt und zwar: als Vorstand W. Schill, als 2. Vors. R. Kempf, als Kassier G. Eisele, als Unterkassier Chr. Gall, als Spielausschussvorsitzender E. Pfau, als Spielausschussführer A. Wildbrett, als Zeugwart A. Schmid, als Übungswart Schmolinger. Als Beisitzer wurden die Herren Klotz, Reule, Kappelmann, W. Schmid und Sixt gewählt. Um 12 Uhr war die Generalversammlung beendet. — d

## Aus der Nachbarschaft.

**Höfen a. E., 30. Jan.** Der Gesangverein „Sängerbund“ hier hat in der letzten Zeit eine wesentliche Verstärkung erfahren dadurch, daß das seit August 1926 bestehende Schwarzwaldquartett sich mit ihm vereinigte. Der Hauptverein zählt nunmehr 70—80 Sänger und steht noch wie vor unter der Leitung des Chorleiters Schweidert aus Pforzheim. — Der letzte Sonntag brachte die diesjährige Generalversammlung, die im Gasth. zum Ochsen stattfand und sehr gut besucht war.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Strefemann Ehrendoktor.** Die staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Heidelberg hat dem Reichsminister Dr. Strefemann die Würde eines Doktor honoris causa verliehen.

**Französische Säbelspitz.** Am 2. Dezember v. J. schob der 66-jährige Maurermeister Adam Körner in Germersheim (Pfalz) mit einem Arbeiter einen Handwagen durch die Zeppelinstraße, als er von einer französischen Truppen-



Abteilung unter Führung eines Offiziers eingeholt wurde. Kerner hielt an und ließ die Truppe vorbeiziehen, dann schob er seinen Wagen über die Straße. In einiger Entfernung kam aber eine zweite Franzosenabteilung. Kerner hatte Kerner die Straße überschritten, als der Offizier der ersten Abteilung zurücksprang, den Kerner packte, auf ihn einschlug und ihn unter gemeinen Schimpfsworten zu Boden warf. Dann ließ er ihn durch vier Mann mit aufgepflanztem Seitengewehr auf die Wache bringen, wo Kerner drei Stunden lang verhört wurde. Er wurde nun wegen Durchquerung eines französischen militärischen Zugs, „beleidigender Haltung gegen einen französischen Offizier“ und „Paßvergehens — er trug keine Erkennungsmarke bei sich — vor das Kriegsgericht in Landau gestellt, das ihn zu 30 Tagen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilte. Aus der Verhandlung ist folgendes von Interesse. Der schneidige Franzosen-Offizier hatte in seiner Wut den mit Brettern beladenen Wagen Kerners herumgerissen, wobei die Bretter ins Rutschen kamen. Kerner griff nach ihnen, um sie zu halten. Der Offizier gab nun an, Kerner habe mit einem Brett auf ihn eingeschlagen wollen. Die als Zeugen vernommenen französischen Soldaten bezeugten es, von Schimpfsworten des Offiziers aber wollten sie nichts gehört haben.

Die französische Besatzungsbehörde in Bitburg (Bez. Trier) hat plötzlich die seit Jahren bestehende dortige Wadlergruppe verboten. Sämtliche Mitglieder sollten vor das Kriegsgericht gestellt werden, doch hat sich die Behörde begnügt, nur die drei Führer durch das Gericht aburteilen zu lassen.

Nach Amerika geflüchtet. Der ehemalige Verwaltungsdirektor der Frankfurter städtischen Bühnen, Müller-Wieland, gegen den wegen finanzieller Verfehlungen ein Strafverfahren eingeleitet ist, ist nach Amerika „abgereist“. Ebenfalls befindet sich der ehemalige Direktor der Arbeitszentrale, gegen den ebenfalls ein Strafverfahren schwebt, bereits seit längerer Zeit in Buenos-Aires.

Internationale Paßfälscher. Die englische und die französische Polizei haben nach langen Nachforschungen in Paris Paßfälscher, von denen einer aus Polen zugewandert ist, festgenommen können; ein weiterer Beteiligter aus Rußland ist entkommen. Der Hauptfälscher scheint in London zu sein. Sie lieferten falsche Pässe besonders an internationale Hochpiloten und Diebe.

Baugeldschlebung. Auf eine Anzeige der Annahme von Bestechungsgeldern ist ein höherer städtischer Beamter in Berlin vorläufig seines Dienstes enthoben worden. Es soll sich um bedeutende Summen städtischer Baugelder handeln, mit denen eine Baufirma in Verbindung gebracht wird.

Großer Pelzwarendiebstahl. In einem Pelzwarengeschäft in der Jerusalemstraße in Berlin, im 5. Stockwerk, stahlen Einbrecher in der Nacht zum Sonntag nach Durchbrechung verschiedener Wände Pelzwaren im Wert von 50 000 Mark.

Güterschuppenbrand. Auf dem Bahnhof Küstrin-Altstadt ist ein 600 Quadratmeter fassender Güterschuppen abgebrannt.

Bei dem schweren Eisenbahnunglück in Bicma bei Kanan haben, wie nunmehr festgestellt ist, 52 Menschen das Leben verloren.

An Diphtherieerum gestorben. In Bundaberg (Australien) sind 11 Kinder nach der Impfung mit Diphtherieerum gestorben, das vom staatlichen Gesundheitsamt geliefert worden war. Sechs weitere Kinder schweben in Lebensgefahr.

Ein Deutscher in Persien ermordet. Nach einer Meldung aus Persien ist der Sprachforscher Dr. Stoll, Sohn des Amtsgerichtsrats Dr. Stoll, in Persien ermordet worden. Der Mörder ist verhaftet.

Erdbeben. Am 27. Januar früh 4.15 Uhr wurde in Oberbaden, von Donaueschingen, auf der Saar, Freiburg bis Müllheim ein aus Südwesten kommender, ziemlich starker Erdstoß verspürt. Dem Stoß ging ein 3 Sekunden dauerndes Zittern und ein Luftsausen voran. Auch in Basel und im schweizerischen Jura wurden wellenartige Erschütterungen wahrgenommen.

Sturm. Infolge des heftigen Sturms auf dem Atlantischen Meer und an der amerikanischen Ostküste traf der englische Dampfer „Aquilania“ mit 45 Stunden Verspätung in Neuyork ein. In Neuyork wurden für etwa 250 000 Dollar Glascherben zertrümmert. 42 Personen wurden durch Glasplitter, Dachziegel, Schilder usw. verletzt.

Todesurteil wegen Amtsvergehen. Das transkaukasische Sowjet-Verwaltungsgericht verurteilte den Vorstehenden des Sowjet-Handelskommisariats, Ljeb Nowikow, zum Tode, weil er Getreidespekulationen in Tiflis gegen Bestechungsgelder betrügerischweise auszuführen versucht hatte. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

Vulkanausbruch. In Nikaragua erfolgten starke Ausbrüche des auf einer Insel in Nikaragua gelegenen Vulkans Ometepe.

An der Stelle der unterirdischen Ausbrüche des Vulkans

Krakatau in der Nähe der Küste von Java ist in der Sundastraße eine neue Insel entstanden.

Der Vulkan Schewelutsch an der sibirischen Ostküste, der längst für erloschen galt, ist in starke Tätigkeit getreten.

In der Nähe des Monte Amiata in Toskana wurde ein Erdbeben verspürt. Mehrere Häuser sollen beschädigt worden sein.

Im mexikanischen Staat Oaxaca ist ein weitreichendes Erdbeben eingetreten von einer Stärke, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet wurde. Der Sachschaden ist beträchtlich, doch sollen keine Menschen umgekommen sein.

Frederik Camond, der beste Beethovenspieler und ausgezeichnete Pianist, feierte am 28. Januar den 60. Geburtstag.

Professor Quésada ist mit seiner Gattin, der deutschen Schriftstellerin L. Nissen-Peters, von Buenos Aires nach Europa abgereist, um am Thuner See (Schweiz), wo er ein Grundstück erworben hat, sich dauernd niederzulassen. In Buenos Aires wurde dem treuen Deutschenfreund von Argentinern und der deutschen Kolonie ein herzlicher Abschied bereitet. — Professor Quésada hat bekanntlich seine überaus wertvolle Bücherei von nahezu 82 000 Werken der Staatsbibliothek in Berlin geschenkt. Sie ist dort bereits eingetroffen.

Marshall Haig f. Der aus dem Weltkrieg bekannte englische Feldmarschall Haig ist in London gestorben.

Ein französischer Missionar wurde in Diaow (China) von zwei chinesischen Soldaten ermordet.

Der unsichere Landtag. Anlässlich des letzten Einbruchdiebstahls im Fraktionszimmer der Deutschnationalen Volkspartei im preussischen Landtag wurde im Hauptausschuß mitgeteilt, daß allein im Januar im Landtag fünf Einbruchdiebstahle verübt worden sind.

Ungeheurer Betrug. In Berlin wurden der Inhaber Bergmann und 7 Angestellte des Pfand- und Lagerhauses in der Großen Passage unter den Linden wegen großer Unterschlagungen und Betrügereien verhaftet. Bis jetzt haben sich etwa 1000 Personen als Geschädigte gemeldet. Es handelt sich um mindestens 6 Millionen Mark. In die schmutzige Angelegenheit sollen eine ganze Anzahl von Personen verwickelt sein, die in Berlin eine Rolle spielen.

Der Infantern-Diebstahl in Frankfurt. Der „Privatgelehrte“ Dr. Kogler, der aus der Frankfurter Stadtbibliothek Wiegendrucke im Wert von 70 000 Mark gestohlen hat, ist verschunden. Er war vor einiger Zeit aus dem Oesterreichischen zugewandert.

Durch drei Motorradunfälle in der Provinz Sachsen wurden am Sonntag drei Menschen getötet, zwei schwer verletzt.

Theaterlärm in Wien. Bei der Aufführung des Spektakels „Jonny spielt auf“ entstand in der Wiener Staatsoper ein ungeheurer, langanhaltender Lärm. Die Polizei mußte die Ruhe wiederherstellen.

Die Schmittenhöhe-Bergbahn (2000 Meter) bei Zell am See, an der Grenze von Salzburg und Tirol, wurde am Sonntag feierlich eingeweiht.

Rabiate Mensch. Ein stellenloser Bäckergehilfe aus Langfuhr schoß in Danzig auf der Straße blindlings auf das Publikum und verwundete einen Studenten der Technischen Hochschule und eine Kontoristin tödlich. Darauf erschoss er sich selbst.

Belesträgerstreik. In Nizza sind die Briefträger wegen eines neuen Dienstplans in den Ausstand getreten.

## Sport

Stand der Verbandskämpfe der Meister um Süddeutschlands Meisterschaft am 29. Januar 1928:

| Gruppenmeister         | Sp. | gew. | unent. | verl. | Tore | Pkt. |
|------------------------|-----|------|--------|-------|------|------|
| Bayer München          | 4   | 3    | 1      | 0     | 19:6 | 7    |
| Spielvereinigung Fürth | 3   | 2    | 1      | 0     | 3:0  | 5    |
| Stuttgarter Kickers    | 4   | 2    | 1      | 1     | 9:6  | 5    |
| KSV                    | 4   | 2    | 0      | 2     | 16:8 | 4    |
| Wormatia Worms         | 4   | 1    | 2      | 1     | 6:13 | 4    |
| Eintracht Frankfurt    | 3   | 1    | 1      | 1     | 5:4  | 3    |
| Waldhof Mannheim       | 3   | 0    | 0      | 3     | 2:8  | 0    |
| FSV Saarbrücken        | 3   | 0    | 0      | 3     | 6:21 | 0    |

Stuttgarter Sechstagerrennen. Am 2. Februar, abends 8 Uhr, beginnt in der Stuttgarter Sport-Arena (Stadthalle) das Sechstages-Rennen, die erste Veranstaltung dieser Art in Stuttgart. Es wird ununterbrochen, bei Tag und Nacht, 145 Stunden lang, gefahren. An dem Wettbewerb beteiligen sich hervorragende Fahrer aus Deutschland, Schweiz, Holland, Italien, Belgien und Frankreich, darunter der bekannte holländische Dauerfahrer Piet van Kempen. Für Preise sind insgesamt 70 000 Mark ausgesetzt. Der Straßenbahnverkehr zur Stadthalle wird über die Dauer des Rennens die ganze Nacht hindurch aufrechterhalten.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 30. Jan. 4.1925 G., 4.2005 B.  
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86.75.  
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1928 92.

Abt.-Rente I 51.50.

Abt.-Rente ohne Ausl. 16.25.

franz. Franken 124.02 zu 1 Pfd. St., 25.44 zu 1 Dollar.

Die landwirtschaftliche Erzeugungsteigerung im Lauf des 19. Jahrhunderts betrug: 1. Vermehrung der Ackerbauflähe: bei Weizen 102,5 v. H., Roggen 29 v. H., Hafer 62 v. H., Kartoffeln 25 v. H. 2. Steigerung der Gesamterzeugung: Weizen 247,3 v. H., Roggen 112,9 v. H., Hafer 337,4 v. H., Kartoffeln 132 v. H. 3. Gesteigerter Ertrag auf je 1 Hektar: Weizen 70 v. H., Roggen 65 v. H., Hafer 170 v. H., Kartoffeln 111 v. H. — Aus dieser enormen Produktionszunahme bis zum Jahre 1900 gegenüber dem Jahr 1800 ist ersichtlich, welche rationelle und intensive Arbeit die deutsche Landwirtschaft im Laufe des vorigen Jahrhunderts geleistet hat, wobei ihr allerdings die Verwendung des Kunstdüngers sehr zufließen kam.

Die Deutsche Baumwollindustrie hat gegen ein weiteres Entgegenkommen bei Handelsverträgen mit dem Ausland in Bezug auf Vollfabrikate beim Reichswirtschaftsministerium Einspruch erhoben, namentlich sollen die schlimmsten Erleichterungen, die man beim deutsch-französischen Handelsvertrag (Elsass) gemacht habe, im bevorstehenden Vertrag mit der Tschechoslowakei nicht wiederholt werden.

Aus der Industrie. Die Deutschen Linoleumwerke haben bei einem Umsatz von 70 Millionen Mark im Jahr 1927 gegen 60 Millionen Mark im Vorjahr ein gutes Ergebnis erzielt, so daß mit einer Dividende von 15 v. H. gerechnet wird.

Mangel an guten Facharbeitern. Das Landesarbeitsamt Düsseldorf schreibt: Der Andrang zur Arbeitslosen- und Krisenunterstützung im Monat Januar war unerwartet groß. Man sieht vor neuen Verhältnissen, deren weitere Entwicklung noch nicht abzusehen ist. Zum großen Teil beruht der Andrang auf den winterlichen Witterungsverhältnissen, aber es besteht auch ein empfindlicher Mangel an guten Facharbeitern. Die Industrie verlangt namentlich gute Fräher, Gewindefräher, Horizontalbohrer, Pressluftmeister u. a.

Normalblechdosen. Der Deutsche Normenausschuß hat die Einführung von Normaldosen für Gemüse, Früchte, Fein- und Fischkonserven sowie für Dauermilch und Fleischwaren angeregt. Die Ausführung der Vorarbeiten, Abmessungen usw. wurden einem besonderen Ausschuss der betr. Blechindustrie übertragen.

Der Metallarbeiterstreik in Anhalt. Mit der am 30. Januar erfolgten Stilllegung der gesamten Zunkerwerke ruht nunmehr der Betrieb in sämtlichen anhaltischen Metallfabriken. Die Zahl der Streikenden in Dessau beträgt 6000, die Zahl der Streikenden in Anhalt 10 000.

Die italienische Kunstseide-Erzeugung ist von 0,3 Millionen Kilo im Jahre 1919 auf über 20 Millionen Kilo im Jahre 1927 gestiegen und steht in der Erzeugung statt an sechster, jetzt in zweiter Stelle. Von der italienischen Seide ist das verarbeitete Deutschland der größte Abnehmer mit fast 2,5 Millionen Kilo in den ersten neun Monaten des Jahres 1927, dann folgten Amerika mit 1,94 und China mit 1,17 Millionen Kilo.

Stuttgarter Börse, 30. Jan. Die anauernde Geschäftslage ließ keine bessere Stimmung aufkommen, und so konnten sich die niederen Kurse vom Samstag knapp halten, allerdings traten keine weiteren Rückgänge ein und die Börse schloß ruhig. Goldpfandbriefe waren wenig verändert.

Stuttgarter Getreidepreise, 30. Jan. Landesproduktionsbörse. Der Getreidemarkt verkehrt weiter in luftloser Haltung. Die Angebote von Amerika und Argentinien sind eine Kleinigkeit billiger, jedoch beobachten die Käufer nach wie vor Zurückhaltung. Es notierten je 100 Kilo: Auslandsweizen 28.50—30.25 (am 23.: 28.50—30.70), Mühlweizen 24—26 (24—26.25, Sommergerste 25—28 (unv.), Ausflugsware in Sommergerste 28—30 (unv.), Roggen 24—26 (unv.), Hafer 18—22.50 (unv.), Weizenheu 5.75—6.50 (unv.), Kleehheu 6.50—8 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4—4.50 (3.80—4.20), Weizenmehl 38—39.25 (39—39.50), Brotmehl 30.75—31.25 (31 bis 31.50), Mele 13.75—14 M.

Berliner Getreidepreise, 30. Jan. Weizen märz. 23—23.60, Roggen 23.30—23.60, Sommergerste 22—27, Hafer 20.20—21.30, Mais 21.20—21.40, Weizenmehl 29.75—33.75, Roggenmehl 30.50 bis 33.50, Weizenkleie 15.20, Roggenkleie 15.20, Raps 34.50—35.

Bremen, 30. Jan. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 19.60.

## Märkte

Mannheimer Großviehmarkt, 30. Jan. Zum heutigen Großviehmarkt zugeführt und die 50 Kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt wurden: 210 Ochsen 30—62, 147 Bullen 32—34, 281 Kühe 14—49, 290 Färren 38—63, 576 Kälber 52—78, 74 Schafe 42—48, 4023 Schweine 48—60. Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, geräumt, mit Kälbern lebhaft, geräumt, mit Schweinen lebhaft, ausverkauft.

Viehpreise. Ebersbach a. F.: Kalber 740, Rinder 350, 1 Pferd 250 M. — Mößlingen: Ochsen 1000—1500, Stiere 1000—1500 M das Paar, Kühe 225—390, Kalber 660—820, Rinder und Schmalvieh 165—500 M d. St.

Schweinepreise. Aulendorf: Milchschweine 20—25. — Crailsheim: Käufer 32—55, Milchschweine 18—26. — Giengen a. Br.: Saugschweine 17—23, Käufer 30—53. — Isfingen: Milchschweine 16—30. — Künzelsau: Milchschweine 15—26. — Mößlingen: Milchschweine 17—30. — Oehringen: Milchschweine 15—26. — Rot am See: Milchschweine 19—27. — Rottweil: Milchschweine 14—24, Käufer 50. — Ulm: Milchschweine 18—24, Käufer 35—45. — Waiblingen a. E.: Milchschweine 15—26, Käufer 40. — Winnenden: Milchschweine 18—24, Käufer 35—48 M d. St.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Roggen 12.50, Gerste 13.20 bis 14, Hafer 9.60—10.10, Weizen 12.40—12.90. — Tübingen: Dinkel 10—10.70, Hafer 9.20—10.60, Roggen 12.50, Weizen 13—13.50, Gerste 12.50—13. — Winnenden: Weizen 12.80—13, Hafer 9—11, Dinkel 11, Roggen 11.50, Gerste 13 M d. St.

Befähigung. Das Anwesen Schillerstraße 25 in Cannstatt, in dessen Parterre-Räumlichkeiten die Wirtschaft s. „Schillerhaus“ betrieben wird, ist von dem bisherigen Besitzer Hans Peterlen samt Inventar um 54 000 Mark an Karl Lacher, Stuttgart, verkauft worden.

## Suchholz.

In Abt. Kappelberg und Jägerwege kann von Morgen an Suchholz geholt werden.

Wildbad, 31. Januar 1928.

Städt. Forstamt.

Solides Mädchen, im Nähen gut bewandert, sucht Stelle als

## Zimmermädchen

in gutem Hause. Angebote an Carl Delschläger, Eisenhdlg., Birkenfeld.

## Größerer Herd, Gasherd und Windmaschine

zu verkaufen. Angebote unter J. 25 an Tagblattgeschäftsst.

## Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

## Diamant

das Qualitäts-Fahrrad jetzt auch auf Abzahlung lieferbar

Preis 105 Mark

Vertretung für Wildbad und Umgebung: Karl Tubach jun. Telephon 237.

## Große Auswahl in Kinderwagen und Klappwagen

eingetroffen. Neue Muster empfiehlt zu äußerst billigem Preise

W. Treiber, Korbgeschäft.

## In den nächsten Tagen trifft ein Waggon la. Sechenfoks

ein und nehme noch Bestellungen hiefür an. Anthrazit-Eierkohlen — Rußkohlen

## Union-Brifetts

sind stets am Lager und werden bei billigster Berechnung ins Haus geliefert.

Telephon 154 Fritz Luz Telephon 154

Achtung! Vorteilhafteste Bezugsquelle Achtung! für Hotels, Pensionen und Private

in neuen und gebrauchten Möbeln, Betten sowie sämtlichen Einrichtungsgegenständen ist die

Centrale H. Schöttle in Forzheim Tel. 2165 Dillsteinerstr. 18 Tel. 2165

Gleichzeitig empfehle mich für Vermittlungen, Versteigerungen, Beobachtungen, Freihandverkäufe usw. Aeltestes Geschäft am Platze.

